



# 2012/13 Inland

<https://ads.jungle.world/artikel/2012/13/dont-talk-devil>

## Don't talk with the devil!

Von **Christian Böhme**

<none>

Da hat sich Claus Kleber aber mächtig abwatschen lassen. Gut 45 Minuten lang haute Irans Präsident dem ZDF-Nachrichtenmann seine Lügen, Halbwahrheiten und persischen Pseudo-Weisheiten um die Ohren. Da staunte das fachkundige Fernsehpublikum, und selbst der Polit-Laie rieb sich an diesem denkwürdigen Montagabend die müden Augen.

Denn der deutsche Journalist mit Promi-Status ließ Mahmoud Ahmadinejad weitgehend widerstandslos gewähren. Dem »Irren von Teheran« wurde zwar ein öffentlich-rechtliches Podium für seine Propaganda – inklusive Leugnen des Holocaust – geboten, aber kein Paroli. Kritisches Nachfragen? Den Interviewten argumentativ in die Enge treiben? Widersprüche aufzeigen? Nichts von alledem! Im Gegenteil. Der souveräne Zyniker aus dem Morgenland zeigte dem überforderten Abendländer, was eine rhetorische Harke ist. Doch Kleber hat davon offenbar wenig mitbekommen – er gab sich trotz des Desasters recht selbstzufrieden.

Damit wären wir beim Grundproblem. Das personifizierte »Böse« – ob NPD-Vorsitzender, Islamist oder Diktator – lässt sich nicht einfach so im Gespräch entlarven, nur weil ein Journalist es darauf anlegt. Praktisch alle derartigen Versuche sind bislang kläglich gescheitert. Es erging den Mächtgern-Aufklärern wie dem hilflosen Zauberlehrling: Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los. Und sie machen, was sie wollen. Deshalb: Hütet euch vor dem vermeintlichen Scoop! Keine Sendezeit, keine Zeitungsseiten für diejenigen, die es nur darauf anlegen, ihr krudes Weltbild eins zu eins unters Volk zu bringen!

Selbst Erich Böhme, einst Grandseigneur der Talkmaster, musste diese Erfahrung machen. Im Februar 2000 war er angetreten, um in seiner Sendung den österreichischen Rechtspopulisten Jörg Haider zu entzaubern. Tatsächlich wurde daraus ein »Gipfel der Peinlichkeiten« (Guido Westerwelle). Der damalige FPÖ-Vorsitzende nutzte die Bühne und schmiss eine One-Man-Show. Kein Wunder, dass danach nur einer rundum zufrieden war: der Mann aus Kärnten. »Ich konnte alles sagen, was ich rüberbringen wollte«, erklärte der stolze Populist. Die Düpierten, die Demontierten, das waren Böhme und der Rest der Gäste. Der Geschmähte dagegen triumphierte. Insofern ähnelte der Auftritt des Iraners dem des Österreichers: Beide konnten fast unwiderrprochen ihre Sicht der Dinge kundtun.

Und der Erkenntnisgewinn? Gleich null. Wie ein Haider tickte, was im Kopf eines Ahmadinejad herumspukt – das alles wusste man bereits. Nichts Neues, nichts Entlarvendes, nichts Erhellendes. Wozu dann der Aufwand, die Selbstbeweihräucherung, man wolle die Welt über lauernde Gefahren aufklären? Das braucht keiner. Davon profitiert immer nur einer: der »Böse«.